

# EPPENDORFER

 [www.eppendorfer.de](http://www.eppendorfer.de)

Zeitung für Psychiatrie & Soziales

Brief aus der Hauptstadt Nr. 06/2024

## Budgetkürzungen und Bußgeld-Bonbons

In Berlin wurde gerade eine Haushaltssperre verhängt. Das Land muss im Jahr 2025 drei Milliarden Euro einsparen. Was man sonst als Bürger in der Zeitung als recht abstrakte Nachricht liest, hat Auswirkungen für die gemeindepsychiatrischen Träger. Der Zuwendungsbereich, mit dem in Berlin Kontakt- und Beratungsstellen, der Zuverdienst und viele weitere Angebote finanziert werden, kann momentan keine Finanzierungsanträge stellen, weil noch gar nicht klar ist, welche Mittel überhaupt zur Verfügung stehen werden. Da hilft es auch nicht, dass die Existenz der konkret genannten Institutionen im „Psychiatrie Entwicklungsprogramm“ verankert ist. Für viele gemeinnützige Initiativen wiederholt sich hier die Vergangenheit. Angebote, die zum Teil seit Jahrzehnten bestehen, werden möglicherweise mit finanziellen Unsicherheiten ins kommende Jahr überführt. Alles hängt nun an den Haushaltsverhandlungen. Die Hoffnung der freien Träger auf die Hauptstadtzulage für ihre Mitarbeitenden hat sich auch endgültig zerschlagen. Sie wird weiterhin nur an die Landesbediensteten ausgezahlt.

Gute Nachrichten kann dagegen das „Housing First“-Projekt verkünden. Seit 2018 bietet das niedrigschwellige Projekt Wohnraum für Menschen ohne Obdach. Es wurden seit der Gründung 218 Mietverträge geschlossen. Einer ganz anderen, eher zynischen Variante von „Housing First“ ist man gerade in Berlin auf die Spur gekommen. Eine Immobilienfirma verkauft Wohnungen, die eigentlich zur Vermietung an Menschen mit Wohnberechtigungsschein vorgesehen sind – für 8000 Euro pro Quadratmeter. Sollten die neuen Eigentümer ohne im Besitz eines Wohnberechtigungsscheins sein, in ihre neue Wohnung einziehen, so droht bei Entdeckung ein hohes Bußgeld. Praktischerweise bot die veräußernde Immobilienfirma beim Verkauf gleich mit an, ein solches Bußgeld zu übernehmen.

In der Causa Maßregelvollzug gibt es auch Neuigkeiten, aber weiterhin keine Bewegung. Die „Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie“ hat sich im Oktober mit einem offenen Brief an den Oberbürgermeister und den Senat gewendet, und fordert dazu auf, „rechtswidrige und medizin-ethische unhaltbare Zustände im Maßregelvollzug unverzüglich [zu] beenden“.

Bundesweit findet im Oktober wieder die Woche der Seelischen Gesundheit statt. Das Stöbern im Programmheft lohnt sich nicht nur mit dem Ziel, eine Veranstaltung zu besuchen. Es ist immer auch Panoptikum der Szene-Strömungen. Da finden sich u.a. Veranstaltungen, bei denen Techniken aus dem umstrittenen Neuro-Linguistischen vermittelt werden. Die NADA-Ohrakupunktur scheint sich

ebenso etabliert zu haben, wie das Waldbaden und Lachyoga. Eine Neuentdeckung ist das Angebot des Lachtelefon e. V. Die Telefonnummer ist täglich von 9:00 Uhr bis 21:00 Uhr erreichbar, wird von ehrenamtlichen Lachprofis betrieben und verspricht Erheiterung für den Anrufenden. Ob ich mal traue? Wäre doch gelacht.

Verfasser: Ilja Ruhl